

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Geschätzte Stadtrats- und GemeinderatskollegInnen!

Das Verkehrsressort scheint in der Stadt Graz nicht sehr beliebt zu sein, wenn man die Häufigkeit des Wechsels bei den politisch Zuständigen im Rathaus anschaut. Landläufig heißt es, mit dem Verkehr ist kein Blumentopf zu gewinnen und das Ressort wird als „Wanderpokal“ bezeichnet. Nun, es ist schon richtig, dass diese Materie konfliktreich und vor allem unter großer Beteiligung vieler engagierter Menschen, oft auch nach dem Floriani-Prinzip, geführt wird: wie es in Österreich 8 Mio. Teamchefs im Fußball gibt, gibt es in Graz 280.000 VerkehrsexpertInnen.

Andererseits: Die Frage danach, wie das Mobilitätsbedürfnis der BewohnerInnen einer Stadt abgedeckt werden kann, ist für eine Stadt eine zentrale Herausforderung, ein Prüfstein für das Funktionieren kommunaler Dienstleistungen schlechthin. Und wie man weiß, geht es bei dieser Frage nicht nur um die GrazerInnen und Grazer, sondern um Zigttausende EinpendlerInnen und AuspendlerInnen, berufliche und touristische Gäste. So gesehen ist es eine wirkliche Herausforderung, wie die verschiedenen Verkehrsströme, die unterschiedlichen Verkehrsmittel unter einen Hut, in einen Rahmen zu bringen sind, um einerseits eben den Erfordernissen des fließenden und ruhenden Verkehrs nachzukommen, andererseits dem Wunsch nach einem lebenswerten, vielfältig und sicher nutzbaren Stadtraum nachzukommen.

Die KPÖ tritt für ein Grundrecht auf Mobilität ein.

Sie ist unverzichtbar für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Sie muss sicher, unfallfrei und ohne Umweltbelastung von statten gehen. Deshalb braucht es eine Verkehrspolitik die das Soziale mit dem Ökologischen verbindet. Und deshalb muss Verkehrspolitik in einer Stadt auch so angelegt sein, dass bei der Erfüllung der Mobilitätsbedürfnisse dem ÖV, dem Fahrrad- und Fußgängerverkehr Vorrang eingeräumt wird.

Ich denke, die Stadt sollte sich an ihren eigenen Zielen orientieren. Beginnend von Erich Edegger als Begründer der Sanften Mobilität und von „Platz für Menschen“ bis hin zur aktuellen Verkehrsstrategie und dem Maßnahmenprogramm: der Kurs den wir gehen müssen ist klar, wir müssen ihn nur auch umsetzen. So gesehen ist es ernüchternd, dass man im Zuge der Herrengasse-Entlastung und der Südwest-Linie 8-Vorplanung trotz Grundsatzbeschluss im Gemeinderat, wieder erneut diskutieren möchte. Ein Schelm, wer Böses denkt, aber es ist schon ein gerüttelt Maß an Politik-Versagen, wenn man die eigenen Zielsetzungen nicht ernst nimmt und dann nicht wenigstens konsequent genug ist, zu sagen, jetzt nehmen wir Geld in die Hand, suchen uns Partner und bringen die Ausbauvorhaben die unumstritten sind – wie Reininghaus, Smart City, Innenstadtentflechtung, Lange Straßenbahnwagen und das Buskonzept Graz West - im wahrsten Sinne des Wortes endlich auf Schiene.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Der ÖV bildet das Rückgrat des Verkehrssystems. Das Fahrrad ist unschlagbar effizient, supergünstig und noch dazu auch gesund. Aber die größere Last des Verkehrsgeschehens wird

auch in Zukunft von Straßenbahnen und Bussen getragen werden, mehr noch, wir müssen sie ausbauen und attraktivieren, um den Menschen eine echte Alternative zum Auto bieten zu können. Diese Erkenntnis ist nicht neu, sie ist auch weitgehend Konsens: leider fehlt aber der Schritt zur Umsetzung, sich klar zur Notwendigkeit des Ausbaus zu bekennen und zu den eigenen Beschlüssen zu stehen. Ich halte ehrlich gesagt nichts davon, wieder einmal alternative Systeme zu untersuchen und damit weiter Zeit zu verlieren.

Ein ebenso großes Anliegen wie der Ausbau und das Angebot des ÖV zu verbessern ist es mir, die Versorgung mit Öffentlichem Verkehr zu leistbaren Preisen zu garantieren. Da ist uns mit der vergünstigten Jahreskarte und der Jahreskarte Sozialcard-Mobilität viel gelungen; das müssen wir halten, ein verbessertes Angebot bei stabilen Tarifen bieten – dann wird das Umsteigen gelingen, dann können wir auch einfordern, das Auto stehen zu lassen oder überhaupt aufs eigene Auto zu verzichten und auf Modelle wie Carsharing in Ergänzung zum ÖV zurückzugreifen.

„Es gibt ein Grundrecht auf Mobilität, und dieses Angebot muss sozial und umweltverträglich bereitgestellt werden“. Zu dieser Aussage, die ich zu Beginn meiner Arbeit als Verkehrsstadträtin machte, stehe ich hundertprozentig. Wir wollen das Auto nicht verteufeln, sondern uns für eine sinnvolle Nutzung einsetzen, wir wollen die AutofahrerInnen nicht gängeln, ihnen aber ein Angebot machen, das ein Umsteigen interessant und zumutbar macht.

Unter dem Titel der menschengerechten Stadt fallen auch

andere, verkehrsorganisatorische Maßnahmen, die auf eine Reduzierung der zum Teil zu hohen Geschwindigkeiten und auf die Bevorzugung der ungeschützten VerkehrsteilnehmerInnen, sprich RadlerInnen und FußgängerInnen, abzielt. Die Infrastruktur, die wir diesen Gruppen von sanft Mobilen zur Verfügung stellen, muss ausgebaut werden, ganz im Sinn der „Stadt der kurzen Wege“.

Durchwegungen bei Bebauungsplänen müssen immer mitgedacht werden und Maßnahmen wie Wohn- und Schulstraßen im Sinne von mehr Lebensqualität für AnrainerInnen und Schutz für Kinder realisiert werden.

Gerade letztere Maßnahmen, wie auch die Sensibilisierung für ein anderes Miteinander auf der Straße, Kampagnen für mehr Rücksichtnahme, kosten nicht die Welt und sind bei gutem Willen von allen Beteiligten rasch umsetzbar.

Umso unverständlicher ist es, dass abgesehen von den großen ÖV-Projekten, der Budgettopf für kleinere Projekte drastisch ausgedünnt worden ist: statt wie 2016 3,5 Mio. Euro stehen in der AOG nur noch 1,0 Mio. Euro zur Verfügung. Damit sollen wir Maßnahmen wie Gehsteige und Radwege ausbauen, dazu nötige Grundstückseinlösen vornehmen, Wohnstraßen errichten, bewusstseinsbildende Kampagnen starten, Subventionen für Veranstaltungen und NGO`s sicherstellen. Wissen Sie eigentlich meine Damen und Herren, dass man damit gerade einmal 500 Meter Geh- und Radwege schaffen kann? Ich finde diese Vorgehensweise sehr betrüblich und es wirft eigentlich kein gutes Licht auf diejenigen, die diese Bemühungen offenbar nicht genug wertschätzen und glauben, so einer politischen

Mitbewerberin am Zeug flicken zu können. Dabei wird vergessen, dass durch eine solche Politik die Leidtragenden jene sind, welche wir am meisten schützen müssen, nämlich die FußgängerInnen. Und da vor allem unsere Kinder.

Wie schon am Anfang meines Beitrages erwähnt – geht es manchen hier im Haus offenbar noch immer vielmehr um den Wanderpokal und den Blumentopf als um die Interessen der Leute.

Trotzdem, meine Damen und Herren, habe ich die Absicht dranzubleiben und mich auch nicht durch diese drastischen Kürzungen entmutigen zu lassen. Dranbleiben in dem Sinne, dass im Sport ein Wanderpokal nach Erfolgen ja auch fix vergeben wird – im konkreten Fall der Sache der menschen- und umweltfreundlichen Mobilität.

Budgetschwerpunkte sind schriftlich ergangen.

Sehr geehrte Damen und Herren!

In den letzten Wochen und Monaten konnte ich mich durch die hohe fachliche Kompetenz meiner MitarbeiterInnen im Verkehrsplanungs- und Straßenamt, dem Parkgebührenreferat, den MitarbeiterInnen der Holding Graz-Linien und Straßenraum rasch einarbeiten und dafür möchte ich mich auch ganz herzlich an dieser Stelle bedanken. Es wird ein enormes Arbeitspensum in allen Abteilungen und bei der Holding Graz für die Bevölkerung tagtäglich geleistet und das sehr oft bei zu knappen Personalstand. Der wertschätzende Umgang aller KollegInnen ist beeindruckend und es grenzt eigentlich schon fast an ein Wunder das bei den häufigen

politischen Wechsels im Verkehrsressort die Überzeugung und der Arbeitswille ungebrochen sind.

Geschätzte KollegInnen!

Ich bin jetzt 12 Jahre in der Stadtregierung und ich habe die Zusammenarbeit mit allen Abteilungen in unserer Stadt Graz sehr zu schätzen gelernt. Ohne diese Zusammenarbeit und Unterstützung geht gar nichts. Dafür möchte ich mich bei allen Bediensteten bedanken.

Bedanken möchte ich mich aber vor allem auch bei allen Mitgliedern im Verkehrs- und Planungsausschuss und den Vorsitzenden Gemeinderat Topf und Gemeinderat Piffel-Percevic für die gute Zusammenarbeit.

Der Dank gilt auch meinen StadtratskollegInnen und Kollegen Stadtrat Riegler, wo wir in den letzten Monaten Gespräche durchaus in sachlicher Atmosphäre geführt haben. Sie waren noch nicht immer übereinstimmend aber ich denke wir haben einen Weg gefunden auf dem wir noch aufbauen können.

## Stadträtin Elke Kahr

### Budgetschwerpunkte Verkehr 2017/2018:

Verkehrsplanungsamt

Straßenamt

Parkgebührenreferat

Stadtraum

Graz Linien

### Graz-Linien

#### Schienausbauprogramm rund 23,3 Millionen Euro

die größten Projekte daraus sind:

- Zweigleisiger Ausbau der Linie 1
- die Feldstrecke Maria Grün – Kroisbach
- die Wendeschleife Mariatrost
- die Feldstrecke Teichhof-Mariatrost inkl. Tannhofbrücke
- Eggenberger Allee – Alte Poststraße
- Jakominiplatz (Kreuzungen, Weichen und Bögen, Corti-Steirerhof, Abzweigung Jakoministr./Radetzkyplatz)
- Gleisdorfergasse
- Feldstrecke Wagnesweg – Teichhof inkl. Brücke und der Verlängerung der zweigleisigen Ausweiche Teichhof
- Reiterkaserne (Engelgasse-Hartenaugasse)
- Karlauergürtel-Schönaugürtel (Neuholdaugasse bis inkl. Bertha von Suttner Friedensbrücke)

#### Autobusersatzbeschaffung rund 17,9 Millionen Euro

- 36 Stück Solobusse und 20 Stück Gelenkbusse der Schadstoffklasse Euro IV

#### Maßnahmen für die Straßenbahn rund 5,8 Millionen Euro

Elektrische Ertüchtigung von Straßenbahnen der Serie 500 + 600

### **Fahrplanmaßnahmen jährlich 0,1 Millionen Euro**

### **Pünktlichkeitsoffensive 0,5 Millionen Euro jährlich**

Vorhaben (nicht budgetiert):

Lange Straßenbahnen Cityrunner ca. Euro 47,1 Millionen

Buskonzept Graz West ca. 2,6 Millionen Euro

Verlängerung Straßenbahn Reininghaus ca. 40-44 Mill. Euro

Verlängerung Straßenbahn Smart-City ca. 20-22 Mill. Euro

**Multimodale Knoten** (Carsharing E- und konventionell, Mietwagen, Anbindung ÖV, Radabstellanlagen) 5 Standorte in erster Ausbaustufe 2017, ergänzend Carsharing an 5 Standorten

### **Verkehrsplanungsamt:**

Geh- und Radwege, Grundstückseinlösen, Mobilitätsmanagement (bewusstseinsbildende Maßnahmen)

Veranstaltungen, Konzepte, Planungen, 1 Million Euro (AOG)  
30.000,-- für die Fahrradstation am Hauptbahnhof

### **Straßenamt:**

2,5 Millionen Euro jährlich für die Erneuerung der Beleuchtung Aufrechterhaltung (Ist-Zustand)

Verkehrssicherheit – Sanierung von Unfallhäufigkeitsstellen, VLSA und Schulwegsicherung 350.000,-- Euro

Grundeinlösen und Grundstücksbereinigungen „Öffentliches Gut“  
300.000,-- Euro

### **Parkgebührenreferat**

Lieferung und Wartung von 405 Parkscheinautomaten mit einer Rahmenvereinbarung für die Lieferung und Wartung von bis zu 1000 Parkscheinautomaten.

Für die Überwachung des ruhenden Verkehrs werden über

11 Millionen Euro an das Grazer Parkraumservice bezahlt.  
Auf der Einnahmenseite sind pro Jahr an die 19,5 Millionen Euro und 3,8 Millionen Euro an Strafgehdern zu rechnen. Die Strafgehdern aus Übertretungen nach STVO werden mit ca. 2,3 Millionen Euro prognostiziert.

### **Stadtraum – Straße**

Schwerpunkt Straßensanierung mit jährlich 5 Millionen Euro  
Betriebliche Straßenerhaltung rd. 12 Millionen Euro jährlich  
Straßenreinigung rd. 8,6 Millionen Euro jährlich  
Winterdienst rd. 4,9 Millionen Euro